Redaktion und Expedition des „Botschafter" befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ", БЕРДЯНСКЪ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop, nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

— Erscheint zweimal wöchentlich. —

№ 97. VIII. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, 6. (19.) Dezember 1913.

Das Abonnement auf den

„Botschafter" 1914.

ist eröffnet.

Neue Besteller bekommen den „Botschafter" vom 1. Dezember 1913 bis 31. Dezember 1914, somit 13 Monate, für 5 Rbl.

Probenummern frei.

Zahlstellen für den „Botschafter".

Chortitza, Gouv. Jekat., Lehrer Dietrich Epp.
Dawlekanowo, Gouv. Ufa, Buchhandlung A. P. Friesen.
Halbstadt, Taurien, Johann Jak. Thießen.
Jtschki, Taurien, S. A. Ediger.
Jekaterinoslaw. Kontor J. Thießen, Prospekt, Peter Thießen.
Kondratjewka, Post Drusbkowka, Gouv. Jekat., Peter Dyck.
[illegible]aipol, Gouv. Jekat., Gebietsschreiber P. Peters.
Nowo-Chortitza, Post Sofiewka, Gouv. Jekat., Lehrer Js. Epp.
Waldheim, Taurien, Franz Korn. Pauls.

Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter" abonniert werden. Auch werden daselbst Bestellungen auf das „Menn. Jahrbuch" und auf die „Konferenzprotokolle" entgegengenommen.

iap2-1

Bekanntmachung.

Johann Schmidt-Mariental, Gnadenfelder Wol., wünscht seine

— gut bebaute Wirtschaft —

von 96 Dess. Land, wovon 30 Dessjatin mit Winterweizen besät sind, zu jeder Zeit, bis den 15. Januar 1914, zu verkaufen.

Nach dem Beispiele des vergangenen Jahres ersuchen wir unsere geehrten Leser, auch jetzt die gewöhnlichen Neujahrsgratulationen durch einen Beitrag für „**Bethania**" ersetzen zu wollen. Die Spenden sind an die Redaktion in Berdjansk recht frühzeitig einzusenden, damit die Namen der Spender schon in der Neujahrsnummer veröffentlicht werden können.

Die Redaktion.

Vulkanisierung von Reifen.

— Spezielles Erzeugnis. —

Die Werkstatt ist mit den neuesten Maschinen ausgestattet. Die Arbeiten werden von Spezialisten ausgeführt, welche lange Zeit in den besten Fabriken zur Herstellung von Automobil-Reifen gearbeitet haben. Auch vollständig zerrissene Reifen und Kammern werden wieder brauchbar gemacht.

Französische Garage, Simferopol, Jekaterin., Haus Ssarafa. po134

Architekt Ingenieur Otto Lantzky, pk150-40

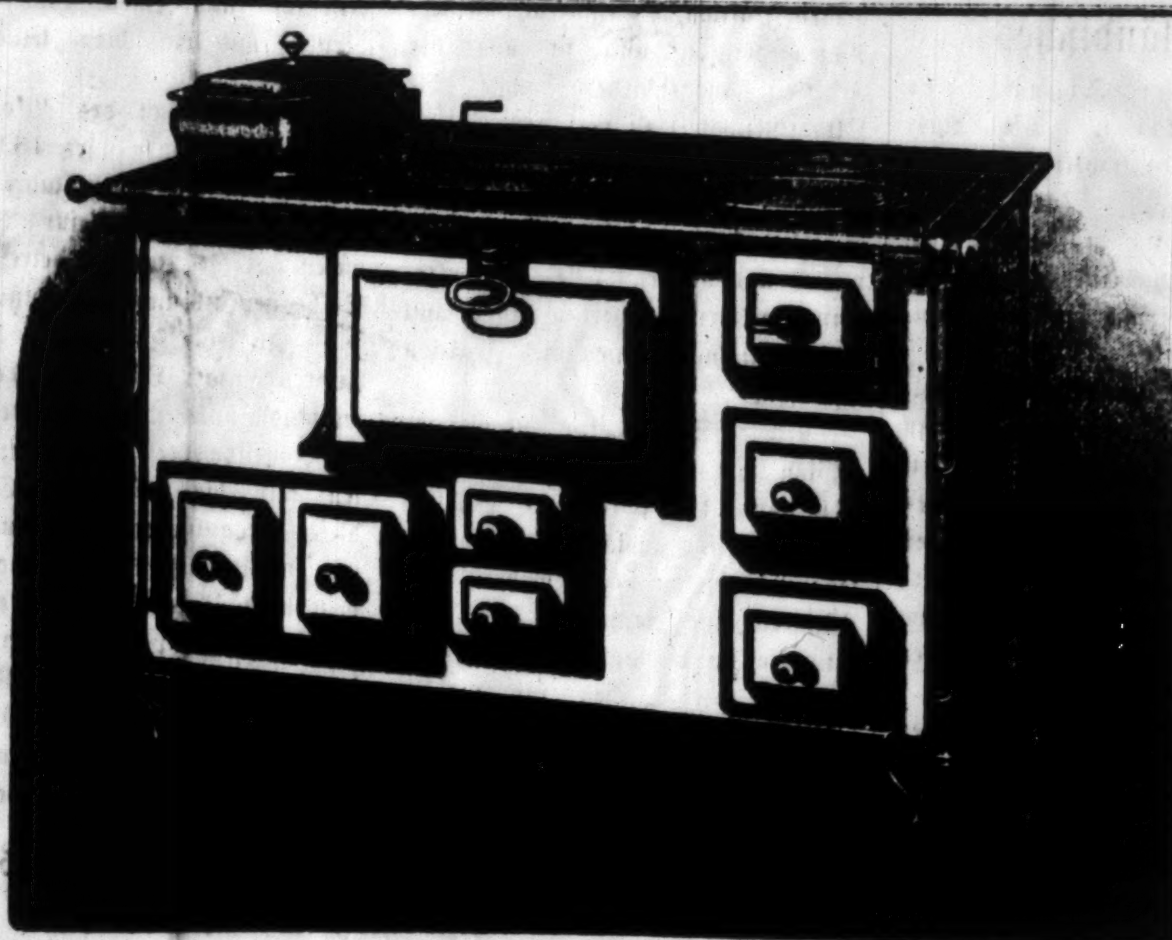
vormals Docent für Architektur und Baukonstruktion am Rigaer Polytechnikum empfängt täglich von 8 bis 9 und 5—7 Uhr.

Екатеринославъ, Крутогорная № 2.

Auch auf das kleinste Geschäft verwende weiseste Treue. Treue im Kleinsten macht die Treue dir leicht im Größesten!

Lavater.

Zu Weihnachten!



H. Janz, Alexandrowsk.

iat 1

Verkauft

oder verpachtet wird die Hofstelle der gew. M. D. Harder, **Alexandrowsk**, Nikolajewskaja.

Die Bedingungen sind zu erfahren im Komptoir der Ges. H. A. Niebuhr u. C°, Alexandrowsk.

18r7

ttt16 Zahnarzt

С. Л. СОТНИКЪ,

hat den Krankenempfang wieder aufgenommen.

Adresse: Jekaterinoslaw, Соборная площадь, домъ Донцовой, das 3. Haus vom klassischen Knabengymnasium, bei der Haltestelle der Tramway.

Künstliche Zähne. Das Plombieren bei Zugereisten wird in möglichst kürzester Frist ausgeführt.

Empfang morgens von 9—1 Uhr und mittags von 4—7.

An Sonntagen nur morgens.

In dem Krankenhause „Esau und Waeber" empfange nicht mehr.

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.

Dr. Heinrich Bär's

Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme. Stationäre Kranke müssen beim Eintreten ihren Paß vorweisen.

trt108

Deutsches Krankenhaus in Berdjansk seit dem 15. Februar eröffnet Dr. **Franz Dyck**. 815039

Deutsches Krankenhaus

für **chirurgische-** und **Augenkrankheiten** von

Dr. Esau und Dr. Waeber

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pg866

Röntgeninstitut zur Durchleuchtung kranker Knochen, Gelenke Lunge, Herz, Magen, Darm, Nieren, Blase usw.

Behandlung mit Röntgenstrahlen der Krankheiten der Haare, Haut, Knochen, innerer Organe als auch bei Gebärmutterblutungen und Frauenleiden.

Lichtheilanstalt

Dr. **Alexander Herbilskij**

Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.

Jekaterinoslaw, Ssadowaja, eig. Haus. № 14. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.

Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fensen, Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. **Schnee**.

Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und **Nervenkrankheiten**. tjt30-2

Oberlicht.

Die Wiederkunft des Herrn.

Römer 15, 4 -13.

Ein bekannter deutscher Dichter singt: „Die Welt wird alt und wird wieder jung; doch der Mensch hofft immer Verbesserung." — Gehören wir auch zu diesen hoffenden Menschen? Wenn wir nüchtern geworden sind durch Gottes Wort, dann haben wir diese Weltverbesserungsgedanken schon längst aufgegeben; wir wissen dann, daß die Welt sich niemals mit der wahren Jesusliebe versöhnen wird, wissen auch, daß der Herr Jesus kein Weltverbesserer gewesen, sondern nur Seelen hat herausretten wollen aus dieser argen Welt. -- Und sind wir recht nüchtern geworden, so hoffen wir auch nicht auf Selbstbesserung in dem Sinne, als würde hienieden unser Herz rein werden von der bösen Lust und das Gesetz in unseren Gliedern aufhören zu widerstreiten dem Gesetz in unserem Gemüt und uns gefangen zu nehmen unter der Sünde Gesetz. Nein, wir wissen es, auch in dem neuen Kirchenjahre wird die alte Lust und Sorge, die alte Sünde und Feindschaft, der alte Kampf und Streit täglich neu sein. — Welch' elende Kreaturen wären wir also, wenn wir mit unserer Hoffnung nur auf diese alte Erde gewiesen wären; in welcher Lüge und Täuschung bewegte sich unser Leben; wie trost- und wehrlos ständen wir da gegenüber dem Vergehen alles Irdischen und gegenüber dem Strom des Verderbens, der immer breiter und reißender wird, wenn wir unseren Grund und Halt in etwas Sichtbarem und Menschlichem suchten!

Aber der Herr sei gelobet, der uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu von den Toten. Das Reich Gottes wird siegen über alle Mächte der Finsternis, und die streitende, verachtete, mit Füßen getretene Kirche wird die siegende, triumphierende, verherrlichte werden. Der harte Kampf zwischen Fleisch und Geist, der deine Seele Oft bis zum Tode ermüdet, wird ein Ende haben, und es wird eine Stätte sein, da Sünde nicht wohnen, nicht anfechten kann. Und all das tausendfältige Leid, das hienieden an deinem Herzen nagt, wird aufgelöst in Fried' und Freud', denn auch die Zwingherrschaft des Todes wird gebrochen und der Verkläger der Seelen, der des Todes Gewalt hat, wird geworfen werden in den Pfuhl auf ewig. Ja, Herz, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sündenarbeit frei; denn „das Erste wird vergehen". — Und aus dem Ersten wird ein Neues entstehen, dessen Name ist: „siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen." Da werden sie hervorgehen, die dem Herrn lebten und starben, neu geschmückt mit dem Leibe der Unsterblichkeit, und die Saaten und Keime ihres verborgenen Lebens werden aufbrechen zu Blüten und Früchte der Ewigkeit und im Schmuck der fleckenlosen Heiligkeit und der vollendeten Schönheit prangen. Ja, auch die Kreatur wird frei werden von dem Dienst des vergänglichen Wesens und würdig der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir warten eines neuen Himmels, glänzender noch als der, welcher jetzt am schönsten Sommertage sich über uns wölbt, und einer neuen Erde, nicht mehr mit Sünden befleckt, mit Tränen benetzt, mit Totengebeinen besäet, sondern grünend, frisch und rein, wie einst der Garten Eden, — eine Stätte der Gerechtigkeit und des Friedens.

Das ist die „völlige Hoffnung", die der Apostel uns wünscht zu Anfang und am Schluß unserer Epistel, damit unsere Adventsfreude eine völlige werde. Denn alle Hoffnungen eines Christenmenschen liegen in der einen Hoffnung beschlossen: der Herr wird wiederkommen in seiner Herrlichkeit. Und alles, was wir hienieden Bitteres erfahren in dieser Welt der Trennung, der Sünde und des Todes, soll uns nur den Seufzer ins Herz und auf die Lippen legen: „Komm, Herr Jesu, komm bald, damit doch bald das kleine Land meines Herzens und alle großen Länder der Erde deiner Ehre und Herrlichkeit voll werden. Und alles, was wir hienieden Gutes und Schönes genießen in der Gemeinschaft des Herrn, soll uns nur ein Vorschmack und Gleichnis sein von der Herrlichkeit, die wir in vollen Zügen genießen werden, wenn wir ausruhen in seinem Anschauen, in seiner Liebe, in seines Namens Verherrlichung.

Wie aber Christus, der Wiederkommende, der Inhalt unserer Hoffnung ist, so ist auch Christus, der Gekommene, sein Tod und seine Auferstehung der einzige Grund unserer Hoffnung. Wir müssen Vergebung der Sünden haben, um hoffen zu dürfen, und wir müssen Verheißung und Kraft zum ewigen Leben haben, haben, um hoffen zu können. Beides aber haben wir allein im Glauben an Christum. Was nicht mit ihm ist verbunden und in ihm wird erfunden und nicht seiner Natur und seines Geistes teilhaftig geworden ist, das wird ausgeschieden aus dem neuen Himmel und aus der neuen Erde und seinen Teil haben in der selbst erwählten Finsternis. Und alle unsere Hoffnungen, auch die, welche wir für Herz und Haus und Vaterland haben, sind grundlos, tragen nicht nur den Keim der Unbeständigkeit und der Vergänglichkeit in sich, sondern auch den Keim des Schmerzes und des Verderbens, wenn sie nicht aus dieser Reinigungs- und Lebensquelle herausgeboren sind. Alles aber, was auf ihn gebaut ist und mit Ihm im wesentlichen Zusammenhange steht, so viel von unseren

Gedanken, Worten und Werken, als aus ihm heraus sich entwickelt hat, das wird mit ihm bleiben und leben in Ewigkeit. — Das Band aber, das uns mit Christo verbindet, das die Gemeinschaft mit ihm und das Leben in ihm durch den Glauben wirkt, dieses Band ist der heilige Geist. Hast du den heiligen Geist? — das ist schließlich die Frage, woran Tod und Leben, Verzweiflung und Hoffnung hängt. „Gott aber der Hoffnung erfülle uns mit aller Freude und Frieden im Glauben, daß wir völlige Hoffnung haben durch die Kraft des heiligen Geistes“.

—.—

Vaterländisches.

— Wichtige Sitzung der Oktoberfraktion. Die Aussprache in der Oktoberfraktion hat nun stattgefunden. Die Fraktion hielt ihre Beratung in der Duma, die bis spät nach Mitternacht dauerte. Die Freitags-Sitzung war sehr zahlreich besucht.

Nach langen Debatten wurde folgende Resolution angenommen: In Anerkennung dessen, daß 1) die Tätigkeit der Fraktion in der vierten Duma nicht von den Bestimmungen abgewichen ist, die vom Verbande des 17. Oktober in der Sitzung vom 10. November angenommen worden sind,

2) daß die Fraktion aus diesen Beschlüssen für ihre weitere Tätigkeit Unterstützung schöpfen kann und muß,

3) daß die Fraktion, indem sie auch weiterhin den bisher verfolgten Weg einschlägt, die Beschlüsse der Konferenz realisieren wird, und

4) daß die von der Konferenz vorgezeichneten taktischen Maßnahmen in jedem einzelnen Fall von der Fraktion durch Separatbeschlüsse bestimmt werden müssen.

Die Resolution wurde mit allen gegen die Stimmen der Linksoktobristen angenommen. —

Demnach scheint die Oktobristenfraktion nunmehr in einem rechten und in einem linken Flügel auseinanderfallen zu wollen. Was längst schon drohte, A. J. Gutschkow mit seinem diplomatischen Talent aber stets zu verhindern gewußt, die Spaltung der Oktobristen in der eigenen Partei, hat augenscheinlich den Anfang genommen. Ob Chomjakow, Schidlowskij, Lutz und andere jetzt dem Beispiele Baron Meyendorfs folgen werden? — Wie weit der Zerfall der Fraktion auf die Partei selbst wirken wird, muß natürlich abgewartet werden; es wäre verfrüht, sich schon jetzt darüber ein Urteil bilden wollen.

— Am 1. Dezember hat eine Konferenz der Linksoktobristen stattgefunden, die zum Beschlusse führte, sich vorläufig krasser Schritte, so — eines Austrittes aus dem Verbande vom Oktober, zu enthalten. Alexejenko trat als Urheber dieses Beschlusses auf. Uebrigens versammelte am 30. November ein Teeabend bei M. W. Rodsjanko die Vertreter der drei Gruppen innerhalb der Oktoberfraktion. Rodsjanko bat die Versammelten, einig zu bleiben und keine unüberlegten Schritte zu tun. Die Vertreter der Linken und Rechten sprachen sich in ihren Antworten dahin aus, daß eine Versöhnung nicht möglich sei. Dennoch ward beschlossen, um der ohnehin unzufriedenen Wählerschaft willen einer Spaltung vorläufig entgegenzuarbeiten.

— Der Vizepräsident der Oktobristen-Fraktion, Sweginzew, hat sein Amt niedergelegt und ist aus der Fraktion ausgeschieden, ohne die Oktobristenpartei zu verlassen. Ferner sind aus der Fraktion ausgeschieden Godnew, Opotschinin, Kljushew, Schidlowskij, Grimm, Anossow, Markow 3 und andere. Wie Linkoktobristen erklärten, werden insgesamt 25 Gesinnungsgenossen die Fraktion verlassen.

— Die Sitzung der Pressekommission am 30. November. Der 116 und 117 Paragraph erhalten die Zensur für ausländische Presseerzeugnisse aufrecht und gewähren den Zensoren eine Zensurfrist von 12 Stunden für ausländische Zeitungen und von zwei Wochen für ausländische Buchwerke. Von der Zensur sind nur einige wissenschaftliche Werke befreit.

— Das Ministerium des Innern hat an die Polizeibehörden im Reich ein Zirkular versandt, in dem es darauf aufmerksam macht, daß die Polizei verpflichtet sei, auf eigene Initiative hin Untersuchungen einzuleiten, sobald ihr ein Fall des Verstoßes gegen die Forderungen der Religion und die Staatsordnung bekannt werde. Es bestand nämlich bisher der Brauch, daß nur die Kirchengewalt zur Einschreitung im Falle religiöser Verbrechen berechtigt war, während es ausschließlich der Gendarmerie oblag, die Untersuchung bei Verbrechen gegen die bestehende Staatsordnung einzuleiten. Dieser Brauch wird nun abgeändert und auch der Polizei zur Pflicht gemacht, politische und religiöse Verbrechen zu verfolgen.

— Die Blätter brachten kürzlich Mitteilungen, als bemühe sich die Regierung darum, die Ausgabe neuer russischer Wertpapiere möglichst einzuschränken, da ein Ueberfluß an Papieren bekanntlich ein Sinken der faktischen Werte zur Folge hat. Die „Retsch“ erfährt nun aus autoritativer Quelle, daß diese Mitteilungen wesentlicher Kommentare bedürfen. Es handelt sich nämlich darum, daß das Finanzministerium den Banken schon im August d. J. einen diesbezüglichen Ratschlag hat zukommen lassen und daß die Herausgabe russischer Wertpapiere schon seit dem August wesentlich eingeschränkt ist. Weitere Repressivmaßregeln aber sind nicht zu erwarten.

— Die Jünglinge Gerassimow und Wlassow, die am 22. November ein mißglücktes Attentat auf einen Passagierzug der Nikolaibahn verübten, sind aus der Haft entlassen und ihren Eltern übergeben worden. Beide gaben vor, nur zu dem Zwecke Balken auf die Schienen gewälzt zu haben, um dem imposanten Schauspiel einer Eisenbahnkatastrophe beizuwohnen. Es hätte ihnen ferngelegen, sich hierzu den Passagierzug auszusuchen. Sie waren der Ansicht, ihr Attentat auf einen Güterzug zu verüben und wünschten keine Menschenopfer.

— Der Umbau des Nikolaibahnhofs in Petersburg wird 16.000.000 Rbl. kosten und sieben Jahre dauern. Die Dumakommission für Verkehrswesen hat die Vorlage betreffs dieser Sache geprüft und gutgeheißen.

— In letzter Zeit haben die Kuratoren einiger Lehrbezirke dem Unterrichtsminister ihr Gutachten über die Jugendwehren vorgestellt; sie weisen auf die negativen Ergebnisse dieser Organisationen hin und befürworten die Auflösung der noch bestehenden Jugendwehren. Als ein besseres Mittel der physischen Entwicklung der Jugend empfehlen die Kuratoren die Einführung der Ssokol-Gymnastik; auch Fechten und Schwimmen soll nach Möglichkeit geübt werden.

Ausländisches.

Deutschland.

Berlin. Der preußische Unterrichtsminister weigerte sich, eine Deputation der im Ausstand befindlichen Studenten der zahnärztlichen Schulen zu empfangen. Der Dekan der medizinischen Fakultät sprach den Ausständigen sein Mißfallen aus und erklärte, ein Studentenstreik sei ein Mittel, das keine Sympathie erwarten könne und mit den akademischen Traditionen unvereinbar sei.

Chemnitz, 15. (2.) Dezember. Bei Braunsdorf stürzte in der Nacht während des Passierens eines Personenzugs der Tunnel ein. Der Zug wurde von den Felsentrümmern begraben. Vier Personen sind tot, 7 schwer und 27 leicht verwundet.

Schwerin, 15. (2.) Dezember. Am 14. Dezember abends brach im großherzoglichen Schloß Feuer aus. Der Turm mit der goldenen Treppe und der goldene Galasaal wurden von den Flammen vernichtet. Das Zimmer der Großherzogin-Witwe, Großfürstin Anastassia Michailowna, hat stark gelitten. Um Mitternacht erfolgte eine Explosion in dem im Turm befindlichen Speicher für Jagdzubehör. Ein Drittel des großen Schlosses ist den Flammen zum Opfer gefallen, wobei zahlreiche, wertvolle Gobelins und Gemälde vernichtet wurden. Das berühmte Hauptportal und der Johann Albrechts-Bau sind unversehrt geblieben. Der Brand war um 3 Uhr nachts gelöscht.

Das Feuer entstand durch einen Defekt des Rauchfangs. Der Schaden erreicht 2 Mill. Mark.

Bremen. Die „Hamburg-Amerika-Linie“ und der „Norddeutsche Lloyd“ ermäßigen vom 19. Dezember ab den Ueberfahrtspreis nach New-York (3. Klasse) auf 120 Mark. Für die Fahrt nach anderen amerikanischen Häfen aber wird anstatt der bisherigen Zahlung von 160 Mark eine solche von 110 Mark erhoben werden

Albanien.

„Nun wohlan, es ist vollbracht!“ möchte man unwillkürlich ausrufen. Albanien hat seinen Fürsten, und die Grenzen, die noch im Süden abzustecken sind, werden wohl ohne Schwierigkeiten gezogen werden können, da Oesterreich-Ungarn und Italien den englischen Arbeitsvorschlag angenommen haben.

Ein sehr angenehmes und leichtes Geschäft harrt freilich nicht des Fürsten von Albanien, der sich seinen Thron sozusagen erst selbst zimmern muß. Mehr noch! Er wird auch den Boden ebnen müssen, auf dem sich sein Thron erheben soll. Dennoch hat es an Bewerbern für den schwierigen Posten durchaus nicht gefehlt. — Der künftige Herrscher wurde im Jahre 1876 zu Neuwied geboren, er befindet sich also in einem Alter, in dem man nicht mehr unbedacht Entschlüsse faßt. Die äußerliche Begierde nach Glanz und Ansehen kam dabei sicherlich wenig zur Geltung, denn der Fürst von Albanien wird vorerst zum Genusse froher Stunden wenig Zeit haben.

Die ernsteste Schwierigkeit, auf die der Prinz von Wied in seinem Lande stoßen dürfte, mag in der unglückseligen Tatsache liegen, daß die Londoner Konferenz und der Bukarester Friede die nationalen Eigentümlichkeiten der Balkanhalbinsel nicht genügend berücksichtigt haben.

Aber nicht nur im Innern des Landes lauern viele Verlegenheiten. Albanien ist von eifersüchtigen Nachbarn umgeben, von schadenfrohen Zuschauern umringt. In Cetinje hat man noch nicht vergessen, daß das Blut, das vor Skutari floß, nutzlos den Boden tränkte. Doch deshalb braucht man nicht den Kopf hängen zu lassen und in Albaniens Anfang schon seines Glückes Ende zu sehen. Wenn Europa den ernsten Willen zeigt, sein jüngstes Sorgenkind zu schützen, dann müssen alle Anschläge gegen das Fürstentum ihre Schranken verlieren, dann wird die natürliche Lebenskraft über die künstlichen Strömungen siegen.

Griechenland.

Ein Athener Blatt berichtet, es bestehe schon lange die Absicht, die Angelegenheit der Ermordung des Königs Georg in der Abgeordnetenkammer zur Sprache zu bringen. Bisher sei diese Absicht wegen der trüben politischen Stimmung noch aufgeschoben worden; doch werde es sich bei den zu erwartenden Enthüllungen darum handeln, daß ein Augenzeuge des Attentats von Saloniki, der Offizier Sismanis, behauptet, der Mörder des Königs sei nicht der verhaftete und später verunglückte Skinas, sondern ein freundlich aussehender, dicker Herr, der entkam, oder sich unter den acht Personen befand, die in der ersten Verwirrung am Tatort von der kretensischen Polizei niedergeknallt und sofort begraben wurden. Sismanis behauptet, daß es sich um ein Komplott bulgarischer Komitatschis gehandelt habe.

Stadt- u. Landchronik.

Kijew. Die Dnjepr-Schiffahrt ist geschlossen.

Kitschkas. (Wetterbericht über den November am Dnjepr.) Nach einem außerordentlich trockenen und warmen September und Oktober, war der Spätherbst bei uns mehr naß; aber auch noch ziemlich warm. Die Durchschnittstemperatur des Monats betrug +3,46°. Die höchste Temperatur der Luft war am 2. November +12°, die niedrigste am 27. Nov. —6°. Tage mit Sonnenschein gab's 5, teilweise Sonnenschein an 7. Tagen, vollständig bewölkt 18 Tage; mit Regen 7 Tage, mit Schnee 3 Tage. Der Schnee fiel nur spärlich und blieb nicht länger als einen Tag liegen. Die Wege waren schon ziemlich kotig, aber noch nicht so grundlos, als wir es in der Steppe mitunter haben.

Vorherrschende Winde: West- und Südwest. Der Dnjepr ist nach wie vor eisfrei und hat ziemlich hohes Wasser.

Für die Landwirtschaft ein sehr günstiger Herbst, erst trocken und dann Feuchtigkeit zum Winter. Bis zum 12. Nov. war das Vieh auf der Weide. Auch jetzt grünen die Weidesteppen.

Am 1. Dezember kleiner Frost und Schneefall. J. Dück.

Kachowka, 27. November. Endlich, nach einem langen, schönen Herbst hat der Winter etwas von seinen Rechten geltend gemacht, denn heute, den 27. November, waren es morgens sechs Grad Frost, doch noch hört man beständig das Pfeifen der Dampfschiffe, welche — so lange der Fluß eisfrei ist — noch immer bestrebt sind, ihre Fahrten zu machen. Die Aussichten der Wintersaaten sind auch gut, ausgenommen einige Stellen, wo der Weizen anfing zu verschwinden, vermutlich hat die Hessenfliege

Der Sternenhimmel.

In № 80 des „Botschafters“ werden wir auf den Stand der Planeten in den Herbstmonaten aufmerksam gemacht und in № 89 desselben Blattes wird der Schreiber jenes Artikels auf einen Fehler aufmerksam gemacht, da er nämlich sagt, all die 4 großen Planeten: Venus, Mars, Saturn und Jupiter seien, jeder für sich, ein Sonnensystem; auch möchte Schreiber № 89 wissen, wann ersterer diese Entdeckung gemacht hätte. Spottweise nennt er als Überschrift seines Artikels denselben „Ein neuer Kopernikus.“

Vielleicht hat H—e etwas über die verschiedenen, vielfältigen Sonnensysteme gelesen, hat aber nicht hinlänglich Aufklärung über dieselben, wie es mir auch geht. Wohl weiß ich aus der Lehre der Astronomie, daß Sonne, Mond und die Planeten samt der Erde ein Ganzes bilden. Und diese insgesamt nennt man das Sonnensystem, weil die Sonne, gleichsam die Mutter der übrigen sie umkreisenden Gestirne, ihre Kinder an Größe ganz ungeheuer überragt und von ihr das Licht und die Wärme und damit Leben in den Weltraum hinausstrahlt. Denn wie der Mond in seinen wechselnden Lichtgestalten zeigt, daß es erborgtes Licht ist, in dem er glänzt, so sind auch die Erde und die strahlende Venus und alle übrigen Planeten „dunkel“ und leihen ihr Licht nur von dem Zentralgestirn.

Nun aber weiß die Astronomie von Sternströmungen, von Doppelsternhaufen u. s. w. Das geht über unsern Horizont. — Aber etwas über den neuen Kopernikus. — Ich glaube, der alte Kopernikus würde mit den gegenwärtigen Instrumenten ganz ungeheure neue Entdeckungen machen. Bei 1500 Jahren glaubte man mit Ptolomäus und andern unsere Erde sei der ruhende Hauptschauplatz des Weltgeschehens, als gingen Sonne, Mond und Sterne in weiten Himmelsräumen ihre Bahn um diese Menschenerde. Dann leitete Kopernikus ein zweites Zeitalter der Wissenschaft ein, indem er endgültig lehrte, daß diese unsere Erde ein frei durch den Raum dahineilender Stern ist, ein Planet wie andere auch, mit denen gemeinsam sie die Sonne umkreist. Ihm also war die Sonne der feste, ruhende Mittelpunkt, das Herz der Welt. Und so dachte man in den folgenden Jahrhunderten bis an die Schwelle der Gegenwart. Die astronomische Wissenschaft steht im Begriff, einen dritten großen Schritt zu vollenden. Sie lehrt jetzt, die Sonne ist nichts als ein Stern, wie uns die Pracht jeder sternklaren Nacht ihrer Tausende weist. Und wir Erdenbewohner müssen es leiden, daß uns nicht nur der Erdball in täglichem Umschwung um seine Achse und in jährlichem Lauf um die Sonne durch den Weltraum führt, sondern daß auch die Sonne ihrerseits, nicht an festem Orte ruhend, sondern, unbekannten Zielen im All zustrebend, unsern kleinen Planeten und alles, was auf ihm lebt, mit sich führt auf ihrer Reise durch unausdenkliche Zeiten und Räume. — Das könnte vielleicht der neue Kopernikus sein! — Im vorjährigen Sternbüchlein von Henseling, vom Dezember, lesen wir von verschiedenen untergeordneten Gruppenbildungen unter den Fixsternen der Milchstraße. Vor allem, sagt ein Astronom, mehren sich mit jedem Jahre unsere Kenntnisse über den physischen Zusammenhang bestimmter Schwärme und Sternströme. Auf stereographischem Wege fand Kostinskij nahe dem berühmten Doppelsternhaufen des Perseus zwei selbständige Systeme, deren eines aus 6, das andere aus 7 Sternen gebildet wird.

Nun genug davon. Wir wollen noch einen Blick werfen auf den Sternhimmel des Dezember 1913. Zwischen Ekliptik und Horizont sieht man gegenwärtig in der Abendzeit westlich den Walfisch — südlich Eridanus, südöstlich den Orion, tiefer den Hasen und Großen Hund mit dem Sirius, im Osten den Kleinen Hund mit dem Pokyon und die Wasserschlange. Perseus steht gerade im Zenit, die Plejaden kulminieren, d. h. sie haben die höchste Höhe erreicht.

Wer jetzt den Orion mit seinen Hauptsternen kennen lernen will, der kann von 8 Uhr abends bis an den lichten Morgen ihn betrachten. Am besten sind die Hauptsterne wahrzunehmen, wenn bei schwachem Mondscheine die Nebensterne erblassen. Ein herrliches Bild das! Ein schiefes längliches Viereck. Unten auf der längsten Ecke der Rigel (Stern erster Größe), in der Mitte die drei wagerechtstehenden Sterne und oben die höchste Linksecke Beteigeuze — und rechts, etwas niedriger, Bellatrix. Oberhalb dieses Sternbildes sind die Hyaden nur schwach zu sehen, aber neben ihnen der rötliche Aldebaran nebst der Gluckhenne, oder die obenerwähnten Plejaden (das Sternbild Stier.) Nicht weit von Aldebaran steht der Planet Saturn. Oberhalb des letzteren leuchtet die Kapella im Fuhrmann, und im Nachbarbilde nach Osten, im Bilde der Zwillinge, oder unmittelbar neben demselben, der Mars. Nun, zum Schlusse, fassen wir diese genannten Sternbilder und in ihnen die erwähnten Fixsterne, beinahe alles Sterne 1. Größe, nebst den genannten zwei Planeten, Mars und Saturn, zusammen und führen sie uns bei klarem Sternhimmel vor Augen, den ganzen Dezember hindurch und nennen sie der Reihe nach von oben anfangend bei Namen. Auf kurze Zeit ist im Südwesten gleich nach Sonnenuntergang auch noch der Jupiter zu sehen, und im Osten die Venus als Morgenstern. Auch der fünfte Planet, der Merkur ist morgens zu sehen, nahe über der strahlenden Venus. Also fehlen nur zwei von den acht großen Planeten, Uranus und Neptun, die zu unserm Sonnensystem gehören, welche auch mit dem bloßen Auge selten oder gar nicht zu sehen sind. Nach der neuesten Angabe sollen zwischen Mars und Jupiter wohl noch bei 800 Planeten nur durch Fernröhre zu sehen sein, die aber auch noch zu unserm Sonnensystem gehören.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet! Psalm 104, V. 24. Kannst du die Bande der sieben Sterne zusammenbinden? Oder das Band des Orion auflösen? Kannst du den Morgenstern hervorbringen zu seiner Zeit? Hiob 38, 31. 32.

U.-T. J. B.

dort ihr Spiel getrieben. Auch muß ich noch berichten, daß wir am 24. v. M. hier einen sehr lieben Besuch hatten, und zwar war es in der Zeit von zwölf Jahren der zweite Besuch dieser Art, denn es waren zwei Prediger aus der Krim hier welche bei mir eine Abendandacht hielten, wofür ich den beiden Predigern Hübert und Görtzen-Krim nochmals auch im Namen der übrigen Versammelten ein „Danke schön" und „Gott lohne es Ihnen" nachrufe. Pet. Klassen.

Ljessowka, den 27. November. Es scheint Winter zu werden, denn es schneit. Haben hier, nachdem wir bis vor ca. 3 Wochen schönes, trokkenes Wetter gehabt, jetzt tüchtigen Kot, und heute ist alles weiß und fällt noch immer ein wenig Schnee. Schade, daß der Boden nicht gefroren ist, dann gäbe es Schlittbahn. Das Wintergetreide geht sehr stark in den Winter, zum kommenden Jahre also große Hoffnung; das Stoppel ist alles umgepflügt. Der Gesundheitszustand ist so ziemlich gut, außer einem bösen Husten, der die Kinder wie auch Erwachsene gar sehr quält. Auch ist noch auf 2 Stellen die Ruhr nicht ganz vorüber. Es ist ein zähes Übel und nicht leicht davon loszukommen. Ein Leser.

Uralsk. Seit dem 29. November sind keine neue Pesterkrankungen vorgekommen. Es verstarben 2 Personen; in Behandlung verblieb ein Kranker. Sämtliche Kirgisenleichen sind mit Zustimmung der Bevölkerung verbrannt worden. Die Leichen von zwei Russen wurden rechtzeitig beerdigt. Professor Sabolotny ist hier eingetroffen.

Aus den Gemeinden— für die Gemeinden.

Anzeige!

Die Entgegennahme von Bestellungen auf das

Jahrbuch № 10

und auf die

Konferenzprotokolle

wird fortgesetzt.

Berdjansk, d. 5. Dez. 1913. D. Epp.

Zur Frage über die zwangsweise Einziehung der Kasernensteuer in № 89 des „Botsch."

Nach der Erklärung des Rechtsanwalts, Hrn. K. Unruh, zu schließen, sollte man wohl glauben, daß der zwangsmäßigen Einziehung nichts mehr im Wege steht, und folglich die Vermögenssteuer gleich der Semstwo-, Wolost- und Dorfssteuer bestätigt ist; wenn aber der Senat laut Ukas vom 25. September, № 10361 die Kasernensteuer und ihre Einziehung denselben gleichstellt, so muß doch auch die Kasernensteuer so verlegt sein, wie die Krons- und andere Steuern. Hr. Unruh möchte es nur besorgen, daß wir die Vermögenssteuer auch so bestätigt haben könnten, wie unsere Teilungsverordnungen, dann würde es zur gerichtlichen Einziehung nicht kommen. Da man schon den einen Schritt in dieser Angelegenheit bei der Regierung getan hat, so hätte man auch sofort den Steuermodus zur Bestätigung vorstellen sollen. — Der Senat hat die Kasernensteuer den Krons- und andern Steuern gleichgestellt, er weiß aber nicht anders, als wie laut Eingabe des Gouverneurs von Jekaterinoslaw unterm 2. August 1903 № 8129 es heißt, daß die Kasernensteuer der Mennoniten von der Desj. Land, vom Kopf und vom Hundert des Wertes vom Geschäfte der Handels- und Gewerbetreibenden erhoben wird, als: vom Gemeindelande zu 10 Kop., vom Gutsbesitzerlande 5 Kop., von jeder Seele 60 Kop. und 7,5 vom Hundert bei Handel und Gewerbe, und solche Abgabenlasten ruhen nicht на обществахъ, какъ административныхъ и общественныхъ единицахъ, а на Меннонитскихъ общинахъ, — составляющихъ одну извѣстную религіозную секту (Циркуляръ Министерства Земледѣлія Государственныхъ Имуществъ, по лѣсному Департаменту отъ 30 Октября 1903 г. № 18719.)

Daß der Minister des Innern eine Erklärung in den Senat eingereicht hat, wonach er die Einziehung auf administrativem Wege für die einzig richtige hält, ist selbstverständlich und kann auch nicht anders sein, denn einen anderen Weg, gerichtliche Gelder einzuziehen, gibt es bis dahin nicht. Hr. Unruh möchte aber so gut sein und sagen, in welchem Gesetzespunkte und Paragraphen es gesagt ist, daß eine Semstwoverwaltung, Wolost- und Dorfsgemeinde das Recht hat, nach Belieben ein Steuersystem zu wählen, außer demjenigen, das im Уставъ о земскихъ, волостныхъ и сельскихъ повинностяхъ angegeben ist. — Auch heißt es ferner in der Mitteilung — wie eine Dorfsgemeinde, so kann auch unsere Abgeordnetenversammlung einen beliebigen Steuermodus wählen und festsetzen, und wer darnach nicht zahlen will, von dem wird's zwangsmäßig eingezogen, und zahlen muß er! Und das soll recht und gesetzlich sein für die Mennoniten als religiöse Sekte? Das werden die meisten noch nicht glauben! Aber wo kein Kläger, da ist auch kein Richter, und der Steuermodus kann dann sein, wie er will.

Wenn die Zahlung auch zwangsweise eingezogen werden wird, da die Polizei nicht anders weiß und solches bei dem einen und dem anderen tun wird, was die rückständigen Zahler auch sicher zulassen werden (aber damit ist die Vermögenssteuer immer noch nicht als Gesetz bestätigt), so kann die Sache dann erst auf gerichtlich-klagbarem Wege weitergehen. Recht und Unrecht müssen mit einander streiten, sonst gehen Gesetz und Recht unter.

—er—

An unsere Kasernensteuer-„Verweigerer!"

In einer der vorigen № des „Botschafter" lasen wir die Antwort, die der Rechtsanwalt H. Unruh dem Fragesteller inbezug der gesetzlichen Eintreibung der Kasernensteuer gibt. Jetzt, sollte man denken, wären alle Zweifel gelöst, und die Bedenken über „gesetzlich" oder „ungesetzlich" geklärt. Die Senatsentscheidung vom 25. September d. J. № 10361 ist deutlich genug. Die Rückstände sind auf administrativem Wege einzutreiben. Und dennoch gibt es einzelne unter unserem Volke, die sich noch nicht beeilen, gut zu machen, was sie seid einigen Jahren gefehlt haben; sie verharren dabei: die Kasernensteuer nur teilweise zu zahlen, oder ganz zu verweigern.

Was macht es? Diesen Herren paßt die Vermögenssteuer nicht, „weil sie viele Güter haben" — wenigstens mehr als der Durchschnittsmann.

Der Kalinower Kirchengemeinde könnte es mit einigen Gliedern, denen es überlassen ist, nach Gutdünken zu den kirchlichen Abgaben zu geben, eben so gehen, wie es im M. Einschätzungsbezirk bei denen zugeht, die auch keiner Regel folgen, die nach eigenem Ermessen die Kasernensteuer berechnen und zahlen, oder auch nicht zahlen. Hier bemessen diese „Freiwilligen" die Steuer so gering, daß, wenn alle Steuerpflichtigen so handelten, die Dienenden am Hungertuche nagen würden. Und dabei hüllt man sich noch in einen Glorienschein; man findet die Vermögenssteuer „ungesetzlich" — als gegen Gottes Wort sogar!! Möchten dadurch ihr Handeln, resp. ihr Verweigern damit entschuldigen. Wie, nicht Steuer zahlen, soll recht sein? Ja, aus welchem Kodex diese Herren das herausdüfteln, wäre interessant zu erfahren. Legt man sich etwa Gottes Wort: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist", dahin aus, daß darunter nur die Kronssteuern gemeint wären? Bitte, lest doch die Erklärung von H. Unruh; da findet ihr, daß die Kasernensteuer gleich der Krons-, Semstwo-, Wolost- und Dorfssteuer für Mennoniten obligatorisch ist, und im Weigerungsfalle auf administrativem Wege eingetrieben werden kann; es steht dem Verweigerer, wenn die Steuer nun von der Polizei eingezogen wird, sogar kein Beschwerderecht zu.

Den Herren ist also nicht der Modus genehm, was H... „er" in seinem Eingesandt in № 91 zur genüge bezeugt. Und sonderbar! Die Abgeordnetenversammlung, die doch von sämtlichen Mennoniten, d. h. denen das Recht zum Wählen zusteht, gewählt worden, hat eben diesen Modus zur Unterhaltung unserer Forstkommandos beschlossen einzuführen; hält ihn also für den richtigsten, und ein Zehntel (?) hält ihn für einen „ungesetzlichen"!! In dem Eingesandt nennt H.... er ihn einen „mennonitischen." Ist er etwa nicht Mennonit? Oder will er sich nur unter dem Schatten des Mennonitentums behaglich ausbreiten, und alle Vorteile genießen und ausnutzen, — aber zur Erhaltung unserer Sonderinteressen nichts beitragen? Leider gibt es unter unserm Volke einzelne, die gleich gemeinschaftliche Sache machen, wenn es gilt, etwas Gutes, Humanes zu verdächtigen und zu verunglimpfen. Es darf ein Mensch, der vielleicht auch selten für ein gemeinnütziges Werk etwas getan hat, der vielleicht wenig gelernt hat nur einmal den Mund auftun, um etwas, was ihm nicht in den Kram paßt, anzugreifen, so macht man gleich gemeinschaftliche Sache mit ihm. (Vgl. Schriftgelehrte und Herodes Diener). Besonders, wenn es die Abgaben gilt, wie wir es im Evangelium zum 23. Trinitatisonntage sahen. Man klagt, daß zu viel gegeben werden muß, daß zu schlecht regiert wird, und was des Unjünns noch mehr ist. Anstatt für die Regierenden zu beten, und gehorsam sein in allen Stücken und mit ihren Mängeln christliche Geduld haben, wird gelästert und getadelt. Aber wegen dieses böswilligen Treibens einzelner wird der Modus noch nicht geändert werden, denn, Gott sei Dank, die große, große Mehrheit unserer Gemeinschaft hält den Modus auch, nachdem man sich daran gewöhnt hat, für gerecht und bekundet dieses in der gewissenhaften Anfertigung der Vermögenslisten. Wer in die Listen Einsicht hat, der freut sich oft der Wahrhaftigkeit vieler, vieler Steuerzahler. Auch die Mängel und Unzulänglichkeiten unserer Steuerregeln halten uns nicht ab, doch darnach zu tun und willig zu erfüllen. Denn es ist uns bewußt, was wir aufs Spiel setzen würden, wenn wir uns zankten wegen dieser Steuer, die wir zahlen müssen (ich sagte lieber, die wir zahlen — dürfen). Es war eine Hauptbedingung von der Regierung an unsere Vertreter, die diese damals versprachen zu erfüllen, wenn unsere Jünglinge nicht in den aktiven Dienst eingereiht würden, sondern in die Forstkommandos kämen. „Was du von deinen Vätern geerbt, erwirb' es, um es zu besitzen."

Wie würde doch die Klage eines Sohnes: „Du, Vater, Du trägst auch mit an der Schuld, infolge deiner Steuerverweigerung wird uns der Forstdienst genommen," dem Vater auf der Seele brennen!! Nur nicht die Steuer verweigern oder nur teilweise sie unwillig geben, sondern „machen wir uns Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn wir einst darben, sie uns aufnehmen in die ewigen Hütten". Ach, daß wir dieses Wortes stets gedächten, dann würde uns nichts mehr abhalten, die Kasernensteuer zu zahlen.

„Ach, daß Du erkennetest, was zu deinem Frieden dient!" .—

Aufforderung.

Sollten sich etliche Prediger entschließen, den an der Südbahn wohnenden Mennoniten mit dem Worte Gottes zu dienen, wozu schon etlichemal im „Botschafter" angeregt, und wir hoffen nicht vergeblich, so würde unsere Station am geeignetesten sein, da sie so ungefähr auf halbem Wege von Losowaja bis Kramatorskaja liegt, zudem in meinem Hause genügend Raum vorhanden und selbiges dazu zur Verfügung stelle. Bitte noch, uns davon beizeiten zu benachrichten, damit wir den auf den Nachbarstationen wohnenden Mennoniten Einladungen zustellen können. Johann Unger.

Röhrberg,
Charkower Gouv.

Memriker Ansiedlung.

In № 91 dieses Blattes schreibt jemand über das Aufheben der Steuer nach dem Vermögen bei uns, und ist solches in der Kalinower Kirchengemeinde dahin abgeändert, daß ferner eine gewisse Summe von der Vollwirtschaft und halb so viel von der halben Wirtschaft eingefordert wird. Die Gutsbesitzer, Handel- und Gewerbetreibenden dürfen nur zahlen, wenn und wieviel sie wollen. Ist solches nicht ein großer Schritt rückwärts? Warum soll solch ein Bäuerlein, das sich nur eben auf seiner Wirtschaft hält und fortwährend mit Angst daran denken muß, ob's ihm auch möglich sein wird, seine Familie mit Ehren durchzubringen und jedem Gläubiger das Seine zu geben, gerade so viel zahlen, wie solcher, der eine hübsche, schuldenfreie Wirtschaft hat, ja außerdem noch bares Geld ausgeliehen und somit ein sorgenfreies Leben führt? Geht das Recht hierfür auch zu beweisen aus Gottes Wort? Oder, warum wird dann die Seele des reicheren Mannes nicht teurer besteuert als die des ärmeren? Ist sie doch besser zahlungsfähig! Doch, ich höre schon im Geiste ein mißbilligendes Gemurmel, oder den ärgerlichen Ausruf: Was wagt denn der Kerl, Seele ist Seele, ob arm, ob reich, das bleibt sich gleich! Ja, ja, das bleibt sich gleich, aber warum?

Wenn nach dem Vermögen besteuert würde, dann zahlt doch jeder gleichviel von seinem wirklichen Vermögen und nicht von dem, was er nur unter sich hat, ihm aber nur zum Teil gehört. Und falls solche, die bares Geld haben, bei der Besteuerung des Vermögens zu kurz kommen, weil das Land gewöhnlich etwas unter dem Marktpreise taxiert wird, so ging es vielleicht, daß von dem Bargelde nur 3/4 oder 2/3 der Summe in Taxe genommen würde, und somit auch des Geld besitzenden Mannes Recht unverkürzt bliebe! Oder sollte ich mit meiner Ansicht auf dem Holzwege sein, daß der letzte Beschluß einen Rückschritt für die Gemeinde bedeutet? Wenn ich einer von denen wäre, denen es freigestellt ist, zu zahlen oder auch nicht, so würde ich mich zurückgesetzt fühlen, und solches als Mißachtung meiner Person auffassen. „Einigkeit macht stark." Warum in der Gemeinde Parteien bilden: eine, die da muß — und eine, die nur darf. Warum?

Will mit diesem keinem zu nahe treten und dir einer von denen, die am liebsten das Rechte getan haben möchten. — — —

Erwiderung.

Von

Lic. theol. B. Unruh, Halbstadt.

(Siehe den Artikel: „Unser Religionsunterricht in neue Bahnen geleitet").

(Fortsetzung)

Nun tritt in Dan. 5 noch eine überaus interessante Persönlichkeit auf. Das ist die Königin (10 ff). Wer ist sie? Sie wird deutlich von den Weibern und Kebsweibern Belsazars unterschieden. Sie macht mit ihrer ruhigen Würde und mit ihrer Geistesgegenwart einen großen Eindruck auf die Gesellschaft leichtfertiger Schlemmer. Sie genießt augenscheinlich allgemeine Verehrung und Hochachtung. Sie ist mit der Hofgeschichte genau bekannt, und sie weiß vieles, was Belsazar nicht weiß. Was kann sie sein? Am natürlichsten ist es, in ihr die Mutter, oder gar die Großmutter Belsazars, die Witwe Nebukadnezars zu sehen. Sie spricht V. 10—13. Sie gibt den Rat, nach Daniel zu schicken: „Es ist ein Mann in deinem Königreiche, der den Geist der heiligen Götter hat, und bei welchem sich in den Tagen deines Vaters Erleuchtung und Verstand und göttliche Weisheit gefunden hat." Der Ausdruck „in den Tagen deines Vaters" redet fraglos von einer weit zurückliegenden Zeit, von der Belsazar augenscheinlich nur mittelbare, die Königin dagegen unmittelbare Kunde hat. Sie berichtet, Nebukadnezar habe Daniel zum Obersten der Schriftkundigen u. s. w. bestellt und ihm den Namen Beltsazar gegeben. Das greift auf Kap. 1 zurück, auf das ich hier eine kurze Zeit eingehe.

In Kap. 1 wird uns berichtet, daß Nebukadnezar Daniel den Namen Beltsazar beigelegt habe, und daß Daniel und seine Freunde vom Herrscher 10 mal geschickter als alle Schriftkundigen und Wahrsager erfunden seien. In Kap. 1 wird uns demnach — wenn ich mich so ausdrücken darf — von der wissenschaftlichen Ehrenstellung Daniels erzählt: „Und in allen Fragen, die kluge Einsicht erforderten und um die der König sie befragte, fand er sie zehnmal überlegen allen Schriftweisen und Wahrsagern in seinem ganzen Königreiche." Wohlgemerkt, das steht alles in Kap. 1., wo ich „Nebukadnezar" unangetastet lasse. Wie soll man es nun verstehen, wenn es in der Kritik des Leitfadens wörtlich heißt (№ 65): „Andrerseits müßte es uns auch sonderbar erscheinen, wenn Daniel, dieser große Geist, während der ganzen langen Regierungszeit Nebukadnezars ganz unbekannt geblieben wäre", oder etwas weiter: „Auch können wir nicht glauben, daß Jehova seinen getreuen Knecht bis ins Greisenalter hinein tatenlos gelassen haben sollte." Das sage ich doch auch garnicht! Gibt nicht Kap. 1 allein genug Material, das gerade Gegenteil zu konstatieren? Steht da nicht: Sie standen vor dem König? Wird da uns nicht mitgeteilt, daß Nebukadnezar sich mit Daniel und seinen Freunden in allen schwierigen Lagen und Fragen beriet? Geheimrat Sr. Majestät, in deren Händen das Schicksal von Millionen lag! Das hieße tatenlos sein? Nein, auch wenn ich nur Kap. 1 f von Nebukadnezar handeln lasse, darf Herr G. E. nicht annehmen: „daß der größte König der Babylonier den weisesten Mann seines ganzes Reiches, der stets in seiner Nähe weilte, weder erkannt noch nach Maß gewürdigt hätte, und Nabonid der erste gewesen sein müßte, der den Daniel richtig beurteilt hätte." Angenommen, uns wäre nur das hebräisch geschriebene erste Kapitel und nicht auch die aramäisch geschriebenen Kap. 2—5 geschenkt, dann wollte ich sehen, wie lebhaft Herr G. E. die Bedeutung Daniels am babylonischen Hofe schildern würde. Kap. 1 würde er dann nicht so auszulegen wagen, wie jetzt; dann würde er nicht finden, daß Daniel am babylonischen Hofe tatenlos geblieben sei, und wenn ich dann wörtlich das geschrieben hätte, was er heute schreibt, dann würde er mich doch sehr scharf tadeln. Und Herr G. E. muß selbst bekennen, Kap. 1, 19—20 lasse garnicht zu, daß Nebukadnezar Daniel nicht gewürdigt habe. Da stimmen wir denn ja auch in diesem Punkt!

Dieser Exkurs in das erste Kapitel war nötig. Im 1. Kapitel ist von Daniels hervorragender Stellung am Hofe Nebukadnezars die Rede, und wenn dort auch nicht direkt gesagt ist, daß dieser Herrscher ihn zum Obersten der Schriftkundigen gemacht hat, so legt der Schluß des Kapitels das doch unbedingt nahe. Die Worte der Königin in Dan. 5, 10—12 beziehen sich aber nur auf jene Ehrenstellung als Geheimrat Nebukadnezars und nicht auf die politische Machtstellung, von der Kap. 2 in erster Linie redet. — Und so sehen wir, daß diese Verse, in denen von der Zeit Nebukadnezars gehandelt wird, den Rahmen von Kap. 1, in dem mein Leitfaden Nebukadnezar stehen läßt, nicht durchbricht.

Vers 13 tritt Daniel auf. Belsazar läßt sich das noch einmal bestätigen, daß Daniel wirklich der Mann ist, von dem die Königin berichtet hat. Wir können uns wundern, daß Belsazar Daniel überhaupt nicht kennt. Die Schwierigkeit ist bei der Auffassung von Herrn G. E. aber durchaus nicht geringer als bei der meinigen. Die Keilinschriften können da höchstens Licht geben; nach ihnen stand Belsazar viel im Felde. Das konnte ihn dem Hofleben entfremden. In seiner Rede braucht Belsazar den Ausdruck „mein königlicher Vater", unter dem nach dem Zusammenhange nur Nebukadneza

verstanden werden kann. Belsazar bittet Daniel, die Schrift an der Wand zu entziffern und verspricht ihm die höchste Würdestellung im Reiche.

In V. 17 ergreift Daniel das Wort. Da möchte ich aus seiner Rede besonders V. 22 unterstreichen und zwar den Satz: „Du hast das alles (was ich Dir gesagt habe) gewußt!" Dieses Wissen ist offenbar ein intimes Mitwissen; vom Wahnsinn seines Vaters und dessen Herstellung muß Belsazar Augenzeuge gewesen sein, so daß der Prophet von ihm verlangen kann, er hätte sich demütigen sollen. Ein bloß überliefertes, ein bloß historisches Wissen aus den Tagen eines Vorfahren ist nie ein solch starker Ruf zur Buße. wie das, was man unmittelbar erlebt. Ginge hier wirklich von Nebukadnezars Wahnsinn die Rede und nicht wie ich annehme, von Nabonids, so verstehe ich nicht, daß hier am Schluß des Kapitels Belsazar augenscheinlich Augenzeuge ist, während am Anfang des Kapitels „von den Tagen Nebukadnezars" die Rede ist.

Der letzte Vers des Kapitels findet seine Bestätigung wieder direkt in den außerbiblischen Geschichtsquellen. wo berichtet wird, daß Belsazar von den Persern nach einem Nachtgelage getötet wurde, wobei in den Annalen dieser Getötete ein Sohn Nabonids genannt wird.

Daniel 5 schließt mit dem Sturz Babels. Von demselben handelt auch z. B. Jesaja 14. Da lesen wir V. 18 f: „Alle Könige der Erde, sie liegen alle in Ehren, ein jeder in seinem Hause. Du aber bist hinweggeworfen fern von Deinem Grabe."*) Das kann sich nur auf Nabonid beziehen, der nach außerbiblischen Berichten (nach Berossus) gefangen genommen und nach der entfernten persischen Provinz Karmanien verbannt wurde (Hommel). Vgl. auch Jesaja 46, 1, wo die Zusammenstellung der Götternamen Bel und Nebo vielleicht auf die Könige Belsazar und Nabonid (Nabo-Nebo) anspielen sollen.

Und was ist nun das Resultat unsrer Untersuchung über Daniel 5? Es ist das, daß zwischen diesem Kapitel und den außerbiblischen Berichten die schönste Harmonie herrscht.

Kapitel 4 und 3 streife ich nur, um desto eingehender die ersten beiden Kapitel zu besprechen.

Kapitel 4 erzählt von dem Wahnsinn eines babylonischen Herrichers in dem ich Nabonid sehe. Ich begründe das in meinem Leitfaden auch, warum ich in Kap. 4 statt Nebukadnezar Nabonid lese. Wirklich nicht aus Willkür! Nein, der Cyrusbericht über Nabonids Wahnsinn ist dran schuld. Ich kann nicht annehmen, daß Cyrus, von dem solche Worte geschrieben stehen, wie wir Jesaja 41, 25 und 45, 3 lesen, daß der auf der Nabonidstelle die Geschichte so entstellt haben soll. Da ist Nabonids Wahnsinn ganz direkt bezeugt. Auch der Kirchenhistoriker Eusebius von Caesarea weiß uns von Nabonids Wahnsinn zu berichten. Nach Eusebius hat Nebukadnezar Nabonids Wahnsinn vorhergesagt; daß Nebukadnezar selbst wahnsinnig gewesen sei, davon weiß die Profangeschichte nichts. Das ist für mich übrigens kein Beweis gegen die Bibel, ich glaube in diesem Falle nur, daß die Bibel ursprünglich auch garnicht von Nebukadnezars, sondern von Nabonids Wahnsinn berichtete. Herr G. E. schilt mich darum einen unbesonnenen Kritiker. Im Grunde genommen aber zeigt § 105 meines Leitfadens, wie sehr ich an die Zuverlässigkeit der biblischen Überlieferung glaube. Die meisten Historiker und Theologen sind der Meinung, daß das Buch Daniel starke chronologische und geschichtliche Verstöße enthalte. Auch Schlatter schreibt „Seine (des Buches Daniel) Angaben über den Gang der Weltgeschichte bringen unlösliche Schwierigkeiten mit sich ... Dies stimmt nicht mit dem Gang der Dinge in Babylon überein." Und ich glaube, daß es stimmt, trotz Schlatter. Ich glaube, aber auch an die Zuverlässigkeit der Cyrusdokumente, trotz Herrn G. E. Irrende Menschen und Christen sind wir alle drei, und ehrlich meinen wir es auch alle drei!

Auch der Inhalt von Kap. 3 paßt trefflich zu Nabonid. Er war ein großer Liebhaber antiquarischer Gelehrsamkeit und bemühte sich aufs eifrigste um die Wiederherstellung der babylonischen Heiligtümer. Er war ein Grübler, der wohl gerne darüber nachdachte, „was nach diesem geschehen werde." Bedeutsam ist besonders sein Plan, den heiligen Mondtempel in Haran (Mesopotanien), den Manda-Horden zerstört hatten, wieder herzustellen. Er wartete den günstigsten Moment ab und bot dann, wie es in den Annalen heißt, seine „weithin wohnenden Untertanen von Gaza an der ägyptischen Grenze und vom Golf von Issus jenseits des Euphrats an bis zum Persischen Meerbusen" auf, um Hand ans Werk zu legen. (Vgl. Dan. 3, 2 ff.) Die Götterbilder der verschiedenen von ihm neuaufgebauten Tempel schleppte er zum großen Verdruß der betreffenden Städte in Babel zusammen. Cyrus sandte später die Bilder wieder an ihre ursprünglichen Tempel zurück, wodurch er sich den Dank von Volk und Priestern verdiente. Nabonid erstrebte also gleichsam eine Zentralisation der Religion, was auf Daniel 3 helles Licht wirft.

Doch nun müssen noch die wichtigen ersten beiden Kapitel ins Auge gefaßt werden.

Zuerst sei etwas bemerkt, was aus einer Übersetzung nicht zu ersehen ist, was jedoch beiläufig schon erwähnt wurde. Kap. 1 ist in hebräischer, Kap. 2—7 sind in aramäischer Sprache verfaßt. Das gibt Kap. 1 jedenfalls eine gewisse Selbständigkeit. Wie man sich die Zweisprachigkeit des Buches auch erklären mag, man wird einen gewissen Einschnitt zwischen Kap. 1 und 2 kaum leugnen können. Daß die einleitenden Verse in Kap. 2 hebräisch sind, kann daran kaum etwas ändern.

Und in der Tat, faßt man Kap 1 ins Auge, so wird man den Eindruck nicht los, man habe da mehr oder weniger etwas Abgerundetes vor sich. Gerade der Schlußvers: „Daniel erlebte das erste Jahr des Königs Kores" muß diesen Eindruck verstärken. Diese Notiz kann nicht bedeuten, daß Daniel im ersten Jahre des Cyrus gestorben sei; nach Kap. 10, 1 lebt er ja noch im 3. Jahr des Cyrus. Kap. 1 ist also nicht eine Zusammenfassung von Daniels ganzem Leben. Das Kap. berichtet uns nur von Daniels und seiner Freunde Ehrenstellung und Wirksamkeit unter Nebukadnezar: sie dienten ihm und unterstützten ihn mit ihrem weisen Rat, den der Herrscher überaus schätzte und den er sich bei allen schweren Regierungsfragen einholte. Das besagen die Verse 19 und 20. Der letzte Vers betont nun noch indirekt, daß auch unter den Nachkommen Nebukadnezars, bis zum Untergang Babels durch Cyrus, Daniel lebte und — natürlich — Einfluß hatte. Kap. 2—5 wollen nach meiner Meinung denn auch gerade von des Propheten Einfluß und Bedeutung unter Nabonid und Belsazar, der von allen Nachfolgern Nebukadnezars am längsten regiert hat, berichten.

(Fortsetzung folgt.)

*) Gemeint ist nach dem Zusammenhang das Familiengrab des Herrschers.

B. U.

— **Berichtigungen.** In dem bereits erschienen Teil meiner „Erwiderung" bitte ich die Leser folgende Korrekturen zu machen:

In № 92, S. 4, Spalte 2 u. 3: Dr. J. F. Meyer (nicht J. J. Meyer); Spalte 2: Pekah (statt Rekoh).

In № 93, S. 3, Spalte 3: Hebrew Bible, Ausgabe der Britischen Bibelgesellschaft 1903 (nicht 1803). Spalte 5: Hadad (statt Hodad), Hadar (statt Hodar); weiter unten: 2. Chron. 15, 19 f (nicht bloß: 15, 19); gleich darauf: 2. Chron. 22, 2 (statt 22, 3); weiter unten: „immer Kleinigkeit" (statt „innere Kleinigkeit"); unten Fußnote: „mein Rezensent" (statt „ein Rezensent") S. 4: 4. Mos. 33, 34 ff (nicht M. 33, 24); weiter unten 4. Mos. 33, 37 (nicht 34, 37); weiter unten 1. Kön. 9, 26 (nicht 2. Kön. 9, 26); weiter unten: Hadad statt Hadaf. Spalte 3: „welches zugleich das zweite nach dem Todesjahr Ahabs war" (nicht bloß: „welches zugleich das Todesjahr Ahabs war").

№ 94, Spalte 3, Abschn. 3.: 2. Chron. 20, 2 (nicht 2. Kön. 20, 21), weiter unten: „daß die Moabiter bis zum Tode Ahabs, also bis zum 17. Jahr Josaphats" (nicht 18. Jahr Josophats); Spalte 4 oben: „es sicherte sich" (nicht „er sicherte sich.")

B. U.

Sherebkowo; den 1. Dezember. Der am 21. November nachts von der Sherebkower Forstei entlaufene Soldat Heinrich Heinr. Friesen von Friedensruh ist laut heute erhaltener Nachricht der Ananjewer Gefängnisbehörde schon am 22. November auf der Station „Wradijewka" (die zweite Station von hier) eingefangen worden und befindet sich in der Kreisstadt Ananjew im Gefängnis, von wo er in diesen Tagen zur Forstei geholt werden wird. Bis auf wenige Mann ist das Kommando schon auf Urlaub gefahren.

G. Flaming.

Jahresbericht über das Altenheim

für das Jahr vom 5. Oktober 1912 bis den 5. Oktober 1913.

Die Jahressitzung des Verwaltungskomitees des Altenheims fand am 7. Oktober 1913 statt.

Nachdem das Komitee die Jahresrechnung durchgesehen und die Ausgaben den Bedürfnissen der Anstalt entsprechend befunden hat, übergibt dasselbe die Abrechnung mit einer kurzen Übersicht den Gemeinden zur Bepüfung und Einsicht.

Mit Lob und Dank kann das Verwaltungskomitee wieder auf ein zurückgelegtes Jahr zurückblicken. Der treue Herr hat sich auch im verflossenen Jahre zu dem Werk bekannt, und das Verwaltungskomitee konnte auf der Jahresschlußsitzung am 7. Oktober mit Befriedigung konstatieren, daß das Anstaltsleben in normaler Weise ohne besondern Vorfälle verlaufen ist. Die meisten der alten Insassen des Altenheims sind in der Anstalt heimisch geworden und beobachten die vorgeschriebenen Hausregeln, sind erkenntlich und dankbar, daß sie ein Heim und eine Versorgungsstätte haben. Leider kann dies nicht von allen Pflegebefohlenen gesagt werden, denn es gibt immer solche die schwer zu befriedigen sind, wo viel Geduld und Liebe von seiten der Hauseltern nötig ist. Beim Jahresschluß im Oktober vorigen Jahres befanden sich 46 Pflegebefohlene. Sieben Todesfälle sind zu verzeichnen, Peter Harder Tiegerweide, Peter Wiens (Ausländer), Jakob Esau, Schönsee, Katharina Friesen, Altonau, Sara Löpp, Lichtenau, Jakob Friesen, Münsterberg und Jakob Wall, Blumstein. Freiwillig ausgetreten ist Witwe Helena Neufenning, Lindenau. Nach „Bethania" übergeführt Katharina Wiens (Ausländerin) Im Laufe des Jahres aufgenommen sind Gertruda Dück, Lichtenau, Jakob Reimer mit Frau Elisabeth, Liebenau, Aganetha Regehr, Schönsee, Margaretha Kröker, Tiegerweide, Heinrich Dück, Altonau, Peter Zacharias, Lindenau, Isaak Görzen, Gnadenheim, Susanna Wiebe, Altonau, Anna Dück, Neukirch. Gegenwärtig befinden sich 47 Pfleglinge in der Anstalt, davon sind hilflose Pfleglingen, die der beständigen Pflege bedürfen, folgende: Franz Dück, Altonau, Witwe Aganethe Görzen, Gnadenheim, Witwe Katharina Penner, Lindenau, Anna Dück u. Margaretha Dück, Neukirch, Maria Friesen und Anna Reimer, Muntau, Margaretha Hübert, Wernersdorf. Die Verwaltung richtet auch mit diesem Jahresbericht die herzliche Bitte an die Freunde der Anstalt, dieses gute, segensreiche Werk auch ferner mit Rat und Tat und mit Gebet zu unterstützen, denn die Anstalt ist ja doch in dem Sinne gegründet worden, daß alte Leute in ihren letzten Lebensjahren ein Heim und eine Pflege haben sollen für Seele und Leib. So laßt uns denn, liebe Brüder, zunehmen in dem Werke des Herrn und nicht müde werden, wo es gilt, an unsern Glaubensgenossen Barmherzigkeit zu üben, „denn was ihr getan habt einem unter diesen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan", spricht der Herr. Sowohl die Verwaltung wie auch die Hauseltern bedürfen der Teilnahme und Fürbitte, wenn das Werk gedeihen soll. Der treue Herr und Heiland wolle als der rechte Samariter das Altenheim zu einer rechten Herberge machen, wo die leiblich und geistlich Armen die rechte Pflege für Leib und Seele finden.

Im Namen des Verwaltungskomitees.

Der Vorsitzende desselben

Ältester B. Epp.

Jahresrechnung

über Einnahme und Ausgabe in dem Altenheim vom 5. Oktober 1912 bis den 5. Oktober 1913.

Bilanz.

Einnahmen.	Rbl.	K.
Aus dem Gebietsamte erhalten	7700	—
Vieh verkauft für	572	25
Für Pferdedecken, Körbe und Kürbissamen	140	67
„ Wolle und Leder	67	15
„ Schmalz, Butter und Eier	244	17
Von der Muntauer Dorfsgemeinde zu Betten	35	—
„ der Liebenauer „ erhalten	20	—
Kollekte	25	—
Von Peter Reimer, Einlage erhalten	25	—
„ Peter Isaak, Iwerskaja	10	—
„ Frau Reimer, Juschanlee	10	—
„ Benjamin Voth, Samara	25	—
„ Abraham Reimer, Taschtschenak	10	—
„ Frau Willms, Halbstadt	3	—
„ Rogalsky, Brasel	5	—
„ Jakob Dück, Altonau	3	—
„ Frau Peters, Bergtal	8	—
„ Mandtler, Ossoken	5	—
„ Frau Dück, Steinbach	3	-
„ Frau Wiens, Grischino	10	—
Kassenbestand vom vorigen Jahre	21	57
Einnahmen Summa	8942	81
Ausgaben Summa	8872	81
Bleibt in Kasse	70	—

Ausgaben.	Rbl.	K.
Doktor-Honorar und Rezepte	50	—
Medizin, Verbandzeug und Uringefäß	140	—
Für 1 Fahrstuhl und Pflegegeld	90	—
Dem Krankenpfleger	50	—
Kanzleiausgaben	15	—
An Herrn Abrah. Warkentin für die Fahrt nach Bethania mit Katharina Wiens	23	53
Dienstboten und Hirtenlohn	660	—
Tagelöhner	49	81
Kleider und Fußzeug	900	—
7 Begräbnisse	140	—
Beheizung	1280	—
Beleuchtung	105	—
Versch. Ware zu Handarbeiten	85	—
Inventar	161	55
Remonte und Eiseinfahren	166	—
114 Arsch. Linoleum	250	--
Dielen und Bänke streichen	85	20
Für Bäume und Gartenarbeit	40	—
Brandgeld	79	—
Kaffee, Tee und Zichorie	132	—
Weizenmehl	770	75
Roggenmehl	192	—
Salz, Zucker, Korinthen und Seife	240	97
Vieh gekauft	652	—
Futter	1100	—
Lohn der Hauseltern	1400	—
3 Dess. Land pflügen	15	—
Summa	8872	81

An Spenden im Altenheim erhalten vom 5. Oktober 1912 bis zum 5. Oktober 1913.

Von Johann Neufeld, Ebenfeld 1 Stück Hemdenzeug und 2 Fußlaken.
„ Tiegenhof Ungenannt 1 Pack und 8 Pack Baumwolle.
Dito von Sara Enns 1 Pud Kortoffelstärke.
„ Wilhelm Janzen, Silberfeld 1 Stück Leinwand, 6 Arsch. Parchent, 3 Fußlaken, 4 Handtücher, 1½ Pud Schmalz, 20 Enten und 15 Hühner.
„ Gerhard Klaaßen, Bergfeld 2 Unterbetten, 2 Federdeckbetten, 1 Stück Parchent und 25 Enten.
„ Frau Dück, Steinbach 4 Pack und 20 Pack Baumwolle.
„ Dietrich Friesen, Bergfeld 10 Enten.
„ Johann Warkentin, Ohrloff 2½ Pud Hirse.

Familiennachrichten.

Dubowka. Eine seltene Hochzeit! Gestern, den 30. November, hatte der sechsundsiebzigjährige Insasse, Witwer D. Klassen, mit der hiesigen zweiundsiebzigjährigen Witwe, D. Hildebrand, Hochzeit. Unser siebenundsiebzig Jahre alter Senior, Ohm Anton, mußte diese Ehe einsegnen. Glücklich und zufrieden waren diese Neuvermählten. Der Herr wolle ihnen ihren Lebensabend recht froh und heiter sein lassen.

—i.

Sprechsaal.

Empfangsbescheinigung.

— Von S. D.-K. ging für „Bethania" 10 Rbl. ein.

— Tante K. Ihren Brief an die „liebe Nichte" können wir nicht veröffentlichen, wenn Sie nicht Ihren Namen und Ihre Adresse der Redaktion angeben wollen. Den Lesern gegenüber mag er Geheimnis bleiben, doch die Redaktion muß wissen, wer den betreffenden Artikel eingesandt hat. Dasselbe gilt auch von dem Briefe „an Onkel Franz" von seinem Neffen P.

— **Anfrage:** Könnte mir jemand der geehrten Leser mitteilen, von wo das von Abr. Görz herausgegebene, bei H. Lenzmann 1907 gedruckte Büchlein „Ein Beitrag zur Geschichte des Forstdienstes der Mennoniten" zu beziehen wäre?

P. S.

Kirchliche Nachrichten.

2. Advent, den 8. Dezember.
Evang.-lutherische Jesuskirche.
Gottesdienst — um 10 Uhr — P. Deringer.

2. Advent, den 8. Dezember.
Mennonitisches Bethaus.
Gottesdienst Pred. P. Riediger. — Beginn 10 Uhr morgens.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

Vom 8 u. 5. Dez.

5% 1. Gewinn Anleihe	528	507
5% 2. „ „	386	386
5% P.br. d. Adels-Agrarb.	332	331½
4% Staatsrente	92	92 7/8
5% Anleihe 1906	102 3/8	103 3/8
5% 1. Innere Anleihe	104 3/4	104 1/4
5% 2. Innere Anleihe	103 7/8	104 1/4
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	89	90 3/4
5% Oblig. d. Bauernbank	101	89 1/2
5% 3. Innere Anleihe 1908.	105	105 1/2

Berdjansker Börsenbericht

vom 5. Dezember 1913.

Ulka (Belokoloska)	9 R.	— Pf.	— R.	
"	9	16	9	75
Winterweizen	10	—	10	85
"	9	80	10	40
Hartweizen	—	—	—	—
"	9	80	10	85
Gerste mit 4%			6	85
Roggen	9	—	7	
Hafer	—	—	6	80
Mais			—	

Tendenz still und flau. Zufuhr per Bahn 8 Waggons.

46 Rbl. 48 Kop. für 100 Mark.

Berliner Marktbericht

vom 11./28. Dezember 1913.

Ein besonderes Gepräge trat seit meinem Letzten auf den Getreidemärkten nicht in die Erscheinung. Ziemlich allgemein bleibt die Haltung still bei schwacher Unternehmungslust. Die Witterung ist unverändert ungewöhnlich milde, das Angebot einheimischer Ware, obgleich noch immer nicht der Größe der Erntezahlen entsprechend, deckt den Bedarf und das Bewußtsein, daß bis auf weiteres eine leichte Versorgung möglich bleiben wird, hält von Käufen auf Lieferung zurück. Vom Auslande fehlt Anregung.

Australiens, Schätzungen der Ernte erhalten sich hoch, man erwartet einen frühen Beginn der Verschiffungen. In Indien fielen ziemlich allgemein, wenn auch nicht überall, ergiebige Regen, und weitere werden erwünscht.

Argentinien meldet unbeständiges, zuletzt wieder regnerisches Wetter, welches den Ernte-Fortgang beeinträchtige und Befürchtungen wecken soll, daß man vielfach mit leichten Gewichten zu rechnen haben könnte.

In Amerika halten die Zufuhren sich auf einer beträchtlichen Höhe, aber es scheinen kräftige Kreise das Angebot aufzunehmen, im Vertrauen auf das niedrige Preis-Niveau und auf mögliche Anregung, welche späterhin die Witterung bringen könnte.

Canadas' Forderungen sind etwas erhöht. Man rechnet mit einem Nachlassen des Lang-Angebotes, welches infolge ungewöhnlich günstiger Witterung viel länger und stärker angehalten hat, als gewöhnlich; auch sind die Seefrachten etwas erhöht worden.

Nordrußland bleibt besonders für Sibirien billiger Verkäufer, während Südrußland's Forderungen mehr oder weniger erhöht sind. Mit Interesse nahm man die Mitteilung auf, die aus Moskau kam, daß bei den Berechnungen der russischen Erntezissern dem statistischen Büro in Petersburg ein Irrtum unterlaufen sei um 1 Milliarde Puds (!?). Um so viel seien die gesamten Erntezissern zu hoch angegeben. Man erwartet weitere Nachrichten aus Petersburg.

Roggen: ohne Handel.

Gerste besserte sich wiederum, da bei jedem Rückgang das Angebot Rußlands zusammenschrumpfte, während das Deckungsbedürfnis und auch die Konsumfrage besonders in Nordwest Deutschland rege bleiben.

Mais: ziemlich stilles Geschäft.

Platamais erste Hand offeriert April/Mai zu Mk. 113 – 112½.

Hafer: ausländische Ware ganz ohne Interesse.

Redakteure: D. H. Epp. H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thiessen.

tjs 2-2

Buchhalter und Korrespondent

mit Praxis per sofort gesucht.
Offerten an die Red. dieses Blattes unter den № 533

Fabrik Gebrüder Niebuhr
braucht sofort 2 tüchtige

Nachtwächter.

Gage 20 Rbl. monatlich.
Adresse: п. о. Нью-Іоркъ, Екатер. губ.
tjj 2-2

Dr. Schindler—Barnai
„Marienbader Reduktionspillen"
826-25 — gegen —

Fettsucht

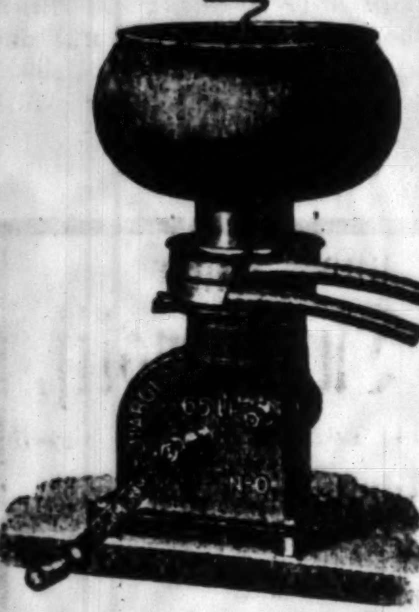
und gutes Abführungsmittel. Echte Verpackung in den Dosen des Roten Kreuzes, mit Gebrauchsanweisung. Verkauf in allen Apotheken und Apothekermagazinen.

Linde, Jedig und Hoffmann.

Deutsches Lesebuch

für Volksschulen in Rußland. II. Teil. Preis geb 80 Kop.
Laut Mitteilung des Departements der Volksaufklärung vom 13. November dieses Jahres, unter № 53478, ist vom Gelehrtenkomitee auch der zweite Teil dieses Lesebuches zum Gebrauch in den deutschen Volksschulen zugelassen.
Prischib, 20. Nov. 1913. Gottlieb Schaad, Verlagsbuchhandlung
tjg 2

Nikolai Löwenberg,
Jekaterinoslaw,
Ssadowaja № 5, im eigenen Hause
offeriert billigst vom Lager
„Treibriemen"
berühmter englischer, amerikanischer und holländischer Fabriken in Eichenloh- und Chromleder echte Kamelhaar- und Balatariemen Nähriemen und Verbinder
Transmissionsteile aus Manilla.
Großes Lager in allen Größen
„Bresente".
tkr5013



Der beste Freund
jeder Milchwirtschaft ist der
Diabolo-Separator.
Schärfste Entrahmung.
Unerreichte Einfachheit.
Leichter Gang.
Größte Haltbarkeit.
Billigster Preis.
Zu haben bei:
Actiengesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw.
Agenten und Wiederverkäufer gegen entsprechenden Rabatt überall gesucht.
tri25-6
Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

GARANTIRTER VERDIENST v. R. 50.
und mehr. pr. Monat. Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechts erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hinderniss. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 kop. für Porto).
Т-ВО ВЯЗАЛЬНЫХЪ МАШИНЪ
ТОМАСЪ Г. ВИТТИКЪ КЮНАУ и Комп.
СПБургъ, Невскій пр., 40—42. N
Московск. Отд.: Красныя ворота, д. Афремова.
tta9

Homöopathische Apotheke in Charkow.
ifg6-4
Versendet unentgeltlich illustrierte Preislisten in deutscher Sprache.
Empfiehlt auch folgendes Buch:
„Leitfaden der Homöopathie (in deutscher Sprache)
4 Teile, 208 Seiten. Preis 40 Kop. (auch in Postmarken).
1. Teil: Wesen der Homöopathie und kurzer Abriß ihrer Entwicklung.
2. Teil: Kleiner homöopathischer Hausarzt:
A. Bei Erwachsenen vorkommende Erkrankungen.
B. Krankheiten des weibliches Geschlechts.
C. Kinderkrankheiten.
3. Teil: Preisverzeichnis der Arzneien und homöopathischer Handbücher.
4. Teil: Kleiner homöopathischer Haustierarzt.
Bei beständigen Bestellungen von Arzneien bedeutender Rabatt.
Adresse { deutsch.: Charkow, Nikolai-Platz 25 Homöopathische Apotheke.
russisch.: Харьковъ. Николаевская площадь 25, Гомеопатическая Аптека.

tko10-4
Hansa Automobile
von 18—45 P. S. Qualitätswagen erster Ordnung. Edelstes Material, vorzügliche Arbeit und Konstruktion. Jeder Strapaze gewachsen. Karrosserie in jeder Ausführung. A. D. A. C. Fahrt 1913: 6 Hansawagen zusammen 5400 klm. strafpunktfrei zurückgelegt gleich der Distanz Lissabon-Tobolsk.
— Alles Nähere auf Anfrage. —
Neu! Kleinauto Wanderer.
Zweisitzer. Nur ein Typ. 12 P. S. 4 Zylinder, 30 Pud schwer, Geschwindigkeit ca. 65 Werst. Torpedokarrosserie, Sitze hintereinander. Gute Federung. Bestes Material, Arbeit und Konstruktion. Fast geräuschlos, großartiger Bergsteiger. Unsern Wegen ganz gewachsen.
Geringste Benzin-Öl-Reifenverbrauch.
Preis mit voller Ausstattung . . . . Rbl. 2300.—
J. A. Willms, Halbstadt, Taurien.

Lehrer,
Absolvent des Halbstädter pädagogischen Kursus mit 8-jähriger Praxis, verheiratet, sucht für das Schuljahr 19¹⁴/₁₅ Stellung.
Anfragen zu richten an Дан. Як. Янцевъ, п. о. Петропавловка, Екатер. губ., с. Александровка.
tps6-4

Als Buchhalter und Korrespondent für russische und deutsche Korrespondenz, oder auch als Verwalter einer Niederlage, mit der Industrie landwirtschaftlicher Maschinen und dem Mühlenbau gut bekannt, sucht Anstellung per sofort.
Adresse: Екатеринославъ, Главный почтамть, до востребованія П. Ф.
tjp 5-3

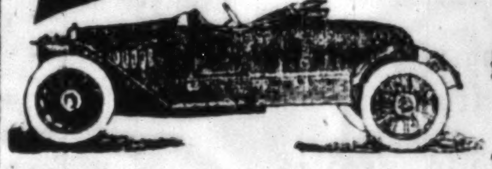
Zu verkaufen 290 Dess.
Land — mit Gebäuden, —
8 Werst von der Station „Gawrilowka". Ist in der Bank versetzt. Anfragen zu richten п. о. Гавриловка, Харьк. губ., хуторъ Новополе Іоганну Гейнр. Тиссенъ.
tj84-2

— Die beste — tjr4-2
Wirtschaft
mit 90 Dess. zu haben in Kitschkas, Gouv. Orenburg.
Näheres bei Johann Thießen, п. о. Дѣвка, Оренб. г., к. Кичкасъ.

Den Herren Lehrern zur gefl. Beachtung!
Meine reiche Auswahl in Wunschdeckeln — ca. 36 verschiedene — ist vorrätig und habe ich die Verkaufspreise noch niedriger als bisher gestellt; von diesen schon sehr billigen Preisen gebe ich noch 15% Bar-Rabatt bei Entnahme in Beträgen für 5 Rbl. und darüber. Mustersendungen ebenfalls mit 15% Rabatt gegen Bar- oder Nachnahme.
tjs5-5 Hermann Borm, Buchhandlung in Chortitza.

Mennonitisches Lexikon.
Ein alphabetisches Nachschlagebuch.
Das Mennonitische Lexikon will über alle Fragen unserer Gemeinschaft Aufschluß geben. Hier findet der Leser das überaus umfangreiche Material aus Vergangenheit und Gegenwart übersichtlich geordnet und in etwa 5000 kurzen Artikeln verarbeitet. Die Herausgabe erfolgt in etwa 30 Lieferungen zu je 48 Seiten. Die
1. Lieferung
Aachen — Alwintz
liegt jetzt vor. Bestellungen nehmen die Herausgeber bis zum 1. Dezember 1913 zum Subskriptionspreise von 75 Pfg. pro Lieferung entgegen; für Bestellungen, die nach dem 1. Dezember 1913 einlaufen beträgt der Bezugspreis einer Lieferung 1.40 Mk. und im Buchhandel 2 Mk. Wenn die finanzielle Lage des Unternehmens durch hinreichende Bestellungen gesichert ist, werden voraussichtlich 3—4 Lieferungen im Jahre erscheinen.
Da für etwaige Nachbestellungen kein größerer Vorrat gedruckt werden kann, ist den Gemeindevorständen zu empfehlen, für den späteren Bedarf ihrer Gemeindeglieder, insbesondere für die später zu wählenden Prediger, einige Exemplare zu dem niedrigen Subskriptionspreis zu erwerben. Probe-Exemplare stehen gerne zur Verfügung.
Chr. Hege Die Herausgeber: Chr. Neff
Frankfurt a. M. Rothschildallee 33. Weierhof bei Marnheim (Pfalz).

БЕРЛІЭ



Weltruf genießen die Automobile „Berlie," neues Modell! Alle Konkurrenz in Betreff der Konstruktion u. sparsamen Brennstoffverbrauches weit überflügelt!!
Öl der Vacuum Oil C°.
— Reifen —
„Prowodnik" und „Kontinental"
Velocipede „Dux" und „Rossija"
Bis jetzt von keiner Konkurrenz übertroffen.
Stein- und Walzenmühlen für Landwirte und Mühlen
Waschmaschinen „System Krauß".
Durch Besuch unserer Niederlage können sich Interessenten von der Güte der empfohlenen Artikel überzeugen.
Adresse: Автомобильный Гаражъ, Н-овъ И. М. Головкова, Бердянскъ.
r831

Werden Käufer gesucht
zu 2 Landgütern im Saratowschen:
1) 2000 Dess. mit vollem Inventar, 355 Rbl. pro Dess., Anzahlung 50 Rbl. Angrenzend mennonitische Ansiedler.
2) 5320 Dess. ohne Inventar, 210 Rbl. pro Dess., Anzahlung 50 Rbl. Auskunft erteilt Heinrich Wieler, Post Nikolaipol, Gouv. Jekaterinoslaw, Warwarowka.
tpp5-4

Glas-Christbaumschmuck
Reelles Angebot. Versende auch dieses Jahr meine reichsortierten [illegible] Glas-Christbaumschmuck nur in den neuesten Sachen. Sortiment Nr. 1. Inhalt 300 Stück, als echt versilberte farbenprächtige Reflexe, Eis- Atlas- u. Regenbogenkugeln, bis 8 cm gross, verschiedene herrliche Fruchtsachen, als Aepfel, Birnen, Aprikosen, Kirschen u. dgl., bunte Vögel, Diamant- u. Spiegelreflecktoren, ferner reizende übersponnene Sachen, wie Luftschiffe, Gondeln, Pampeln u. dgl., gefrorene und natürliche Zapfen, strahlende Sonne, geschmackvolle farbige Seeblumen, Lilien, Tulpen u. s. w. Extra ½ m lange doppelstöckige Strahlenspitze, Pudel und Hanswurst, indische Rosen, Maria mit Jesuskind nebst schwebendem Engel. Versende aus erster Hand sorgfältig verpackt zum Preise von 3 Rubel franko. Nachnahme 15 Kop. mehr. Sortiment Nr. 2. 220 Stück in besserer Ausführung. Sortiment Nr. 3. 100 Stück Auslese. Sortiment Nr. 4. 60 Stück der allerfeinsten Prachtstücke. Ferner empfehle für Liebhaber ein hochmodernes, weisses Sortiment, nur Spezialsachen, 190 Stück, auch 3 Rubel. (Nachnahme 15 Kop. mehr.) Der Zoll beträgt laut Tarif pro Sendung 30 Kop. Als Beilage enthält jedes Sortiment einen kunstvollen doppelten Schutzengel in Goldverzierung, letzte Neuheit, ferner einen hochfeinen Reflektor, Engel auf Wolke darstellend. Zuschriften und Adresse bitte genau in deutscher Schrift.
Karl Köhler Schw. M. in Lauscha S.-M. N. 62
ts18-6

Sibirische und amerikanische tjs 21
Pelzwaren.
In großer Auswahl Pelzkragen und Muffe, fertige, sowie laut Bestellung verlangte, im Pelzwarengeschäft
Sch. M. Herschenowitsch,
Екатеринославъ. Торгово-Каранская ул. подъ гост. „Метрополь".

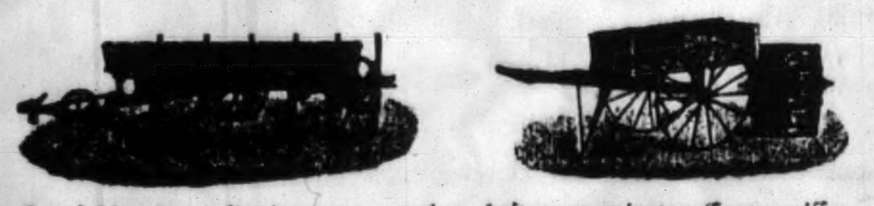
Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

Wie kann die Welt wissen, daß Du etwas gutes zu verkaufen hast, wenn Du den Besitz desselben nicht anzeigst? Vanderbilt.

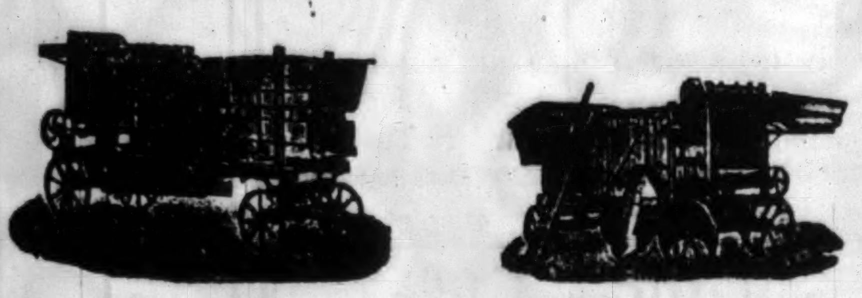
Heinrich D. Neufeld,

(früher Klassen und Neufeld).

Sostjewskij Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.



Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.



„Adlerseparatoren“ konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor,“ mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.

48 Preiskourante gratis.

Gesellschaft

„Sanitas“

Spezialfabrik

für

Zentralheizungen

und

Ventilationen

aller Art.

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 96

— Wunschdeckel —

mit und ohne Goldrahmen, mit Bildern und Blumen im Deckel offeriert die Buchhandlung **A. P. Friesen**, Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa zu mäßigen Preisen.

Ohne Gold zu 7, 8, 9, 12, 14 Kop., mit feinem Goldrahmen zu 18, 20, 22, 25 und 30 Kop. Ferner: Traktate und biblische Bilder.

tkk6-5 Lehrer erhalten 10% Rabatt.

Wir erinnern daran, daß die allergrößte Auswahl an

Christbaumschmuck und Kinderspielzeug

nur in dem speziellen Magazin its 8-6

Spielwaren-Depot

Екатеринославъ, уг. Проспектъ и Александровской пл., д. Липавскаго,

— zu haben ist. —

Volle Kollektion für den Christbaum von 3 bis 25 Rbl.

Die billigsten Preise und vorteilhafter als alter Abschlag.

Die Musikinstrumentenhandlung D. S. Derksen,

Post **Barwenkowo**, Gouv. Charkow, Postfach № 39,

empfiehlt dem geehrten Publikum ihr reichhaltiges Lager von Musikinstrumenten sowie **„Pianino“** ausländische und russische Fabrikate. № 1 — 265 Rbl., № 2 — 275 Rbl., № 3 — 285 Rbl. — russische. Ausländische von 350 bis 450 Rbl. Physharmonium von 140 R. bis 250 Rbl. stets auf Lager. Guitarren von 5 - 25 R. 7-saitig, 11 saitig von 18 bis 40 R., Violinen von 3 - 20 Rbl. ganzes Kompl. von 15 - 40 R. bestehend aus Violine, Bogen, Stimmgabel, 1 Sp. Saiten, u. a. m. in hölzernem Etui, Mandolinen von 4—18 R., Balalaika von 85 K. bis 8 R., Grammophone von 10—75 R., Platten dazu von 65 K. - 2 R. 25. Ein gebrauchtes aber gut erhaltenes Blashorn-Orchester, bestehend aus 11 Hörnern, 1 Klarinette im Preise 600 Rbl. jetzt 300 Rbl. Zu allen Musikinstrumenten die nötigsten Reserveteile in großer Auswahl. — Ferner ein reichhaltiges Lager von **„Möbel“**: Schränke, Kommoden, Sofa, Stühle, Ruhbänke u. a. m.

Separatoren („Derby“ Tor, Wassa, Favorite, Baltik)

Sämtliche in Klammern werden mit 15% Rabatt verkauft. Nähmaschinen „Kayser,“ „Sterling“ u. a. mit Fuß u. Handbetrieb Waschmaschinen Patent „Schmidt.“ Kinderwagen Bettgestelle, englischer und Wiener Art, die dazu gehörigen Matratzen in Pferdehaar, Rehhaar, Seegras und Stroh. Wringmaschinen, Buttermaschinen, Primusse, Spiritus- und Holzkohlen-Platteisen, Fleischhackmaschinen u. verschiedenes Haus- und Küchengeräte, Reisekörbe, Tschemodane, und Tornister u. a. m.

Liefere ab jeder Bahnstation zu den billigsten Preisen.

tgr15-8 Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.

Technisches Büro und Lager

Ingenieur W. M. Dunajewskij,

Jekaterinoslaw Prospekt 114. Telephon 5-70. ttp2818

Generalvertretungen:

Mühlenbauanstalt G. Luther A.-G.,
Trieurfabrik Mayer u. Co,
Stahl und Stahlwarenfabrik Marsch, Brothers u. Co,
Drehbänke und Werkzeugmaschinenfabrik Bräuer u. Co.
Bau und volle Einrichtung von Maschinen und anderen Fabrik.

Reichhaltiges Lager
von Maschinen, technischen und elektro-technischen Artikeln.

Holländer Milchviehrace

Reinblut, schwarzbunt,
eigene Zucht.

Die Herde mit mehreren gr. und kl. silbernen und in diesem Jahre mit 1 gold. Medaille präm. empfiehlt den Herren Viehzücht. und Landwirten 5 Bullen und 8 Fersen; stehen bei

Иванъ Фил. Иззакъ,

Post und Eisenbahnadr. п. о. Божедаровка, Екат. ж.-д.
toe6-6

Für Händler und — — Fabrikanten.

Presente

und

Treibriemen

zu Fabrikspreisen direkt ab Fabrik zu beziehen durch

H. B. Janz,
Berdjansk.

asg20-14

Heitmanns tjj 5

Kleiderfarben

zum Färben von Wolle, Halbwolle, Seide und andern Stoffen in verschiedenen Farben vorrätig.

Adr.: D. Warkentin, Kalinowo, п. о. Желанное, Екат. губ.

trj3-3 **Mitarbeiter**

zur Lösung und Ausbeutung preisgekrönter Probleme allerorts sofort gesucht. „Union“ Brüssel, 185, B-d Bockstad.

Wünsche die in meinen Besitz übergegangene tjo2-3

Gießereifabrik

Александрталь, Гнаден. вол. Берд. у. Тавр. губ.

bis den 1. März 1914 unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen

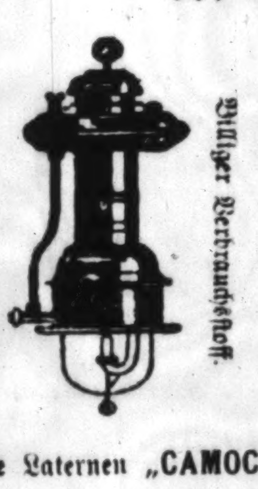
Meine Adresse:

П. Я. Андресъ, Гнаденф. вол., Берд. у., Тавр. губ., сел. **Маріаволь.**

Die Charkower Abteilung der Gesellschaft

„СВѢТЪ“

Екатеринославская. 24. Телеф. 23—36.



Die weltberühmten selbstentzündenden Kerossin-Glüh-Laternen

„САМОСВѢТЪ“

Lichtstärke 1200, 750 und 500 Kerzen zur Beleuchtung von Höfen, Straßen und Plätzen

— und die Lampe —

„СВѢТОЧЪ“

Lichtstärke 600, 300, 150 Kerzen.

Die Laternen „САМОСВѢТЪ“ beleuchten mehr als 300 Städte (darunter Moskau und Petersburg) und 26 Eisenbahnen.

tsg12-5 — Verlangen Sie Preiskourante —

Die neueste Erfindung

Verbrennungsklosett

ijj15-2

verbrennt alle harten und verdampft alle flüssigen Exkremente.

Wasserspülung und Senkgruben sind nicht mehr nötig.

Т-во А. Голобщиковъ и Ко.

Екатеринославъ, Первозвановская 10 - 3. Тел. 15—63.

— Broschüre auf Verlangen gratis. —

Unter günstigen Bedingungen werden verkauft:

1) eine **Windmühle** auf Kornjejewka, Post Nikolaipol, Gouv. Jekaterinoslaw,

2) eine **Schlichtmühle** mit Walzenstuhl und 3 Mahlgängen, dabei Ölmühle und Hirsejagerei bei der Station **Popowo** der Südbahn, Dorf Waßiljewka, Gouv. Taurien. Interessenten können sich wenden entweder an Г. Г. Бергманъ, п. о. Солоненькое. Екатер. губ., oder an Гергарду Исааковичу Дикъ, экон. Корнѣевка, п. о. Николайполь, Екатер. губ.

tpj5-4

iak5-2

Zeichnungen auf Aktien
der Aktiengesellschaft der Spagatfabrik
D. Wiens u. H. Janzen,

Berdjansk

werden entgegengenommen von dem Bevollmächtigten der Firma

H. B. Janz — Berdjansk.

Grundkapital der Gesellschaft 400,000 Rbl. Preis der Aktie 100 Rbl. Auskünfte über das Statut, den Stand des Geschäfts oder in sonstigen Fragen werden bereitwilligst erteilt.

Ingenieur A. K. Tießen, Technisches Bureau,

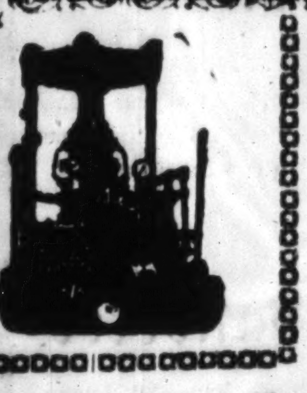
Alexandrowsk am Dnjepr.

Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial, Beleuchtungskörpern Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon, Apparate, elektr. Glocken und Zubehör.

Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.

Schmiedeiserne Sparherde. 1890



Gesellschaft

„Lepp u. Wallmann“

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede und Maschinenlager.

Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.

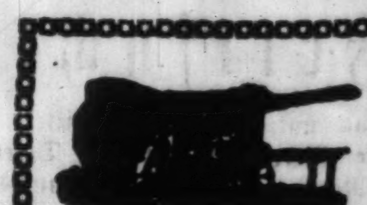
97

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

Adresse des Hauptkomptoirs:

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.



Типо-Литографія Г. А. Эдигера и Ко. Бердянскъ.